

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 12 (1986)
Heft: 1

Rubrik: Inserate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J.J. Bachofen:

MUTTERRECHT UND URRELIGION

Alfred Kröner Verlag Stuttgart 6. Auflage 1984, 366 S.

mw. Bachofen ist der Ur-Klassiker, der in antiken Texten und Symbolen nach dem Mutterrecht und nach dessen Spuren gesucht hat, und der eine Fülle von Material aufgelistet hat. Die erste Auflage ist 1861 erschienen und wurde bald weltbekannt. Leider beschränkt sich das Werk auf das antike Indien, Ägypten und Griechenland. Der vorliegenden Ausgabe fehlt leider ein Sachregister. Ein damals völlig neues, geniales Werk, dessen heutige Fortsetzung noch aussteht.

Sibylle Meyer/Eva Schulze:

WIE WIR DAS ALLES GESCHAFFT HABEN.

Alleinstehende Frauen berichten über ihr Leben nach 1945. Verlag C.H. Beck, 2. Auflage 1985, 239 S.

mw. Wie haben Frauen die Kriegs- und Nachkriegsjahre erlebt? Für dieses Buch wurden 1983 insgesamt 25 Frauen befragt, heute zwischen 50 und 85 Jahre alt, die alle seit dem zweiten Weltkrieg ohne Ehepartner leben. Weil viele Männer im Krieg gefallen waren, waren viele Frauen alleinstehend. Noch 1959 wurde in West-Berlin in der Altersgruppe der 30- bis 40-jährigen 40% Männer und 60% Frauen gezählt. Die Interviews zeigen die schwierige und gefährliche Organisation des Kriegs- und Nachkriegs-Alltags. Die alleinstehenden oder verwitweten Frauen fanden in den meisten Fällen bei den eigenen Eltern (wieder) Unterschlupf, was sehr oft Einschränkungen und Beaufsichtigung bedeutete. Die Wohnraumnot der Nachkriegszeit betraf alleinstehende Frauen stärker als "vollständige Familien", denen noch eher eigene Räume zugestanden wurden. Viele Frauen lebten in "Frauenhaushalten" mit der älteren Generation, also mit Müttern, Tanten, Grossmüttern zusammen. "In den unmittelbaren Nachkriegsjahren war es weder ungewöhnlich noch ein soziales Problem, alleinstehend zu sein und in einem Frauenhaushalt zu leben. Dies wurde in den 50er und 60er Jahren jedoch zunehmend schwieriger. Die Norm war wieder, verheiratet zu sein." Das Schlagwort vom "Frauenüberschuss" liess diese Frauen als

"Überschüssige" erscheinen. Und während in den Kriegs- und Nachkriegsjahren die Frauen in vielen Männerberufen gebraucht wurden, gingen ihre Berufschancen in den 50er Jahren wieder zurück: Ein Zitat:

"Die Arbeit bei der BVG hat mir viel Spass gemacht. Ich habe dort bis 1950 gearbeitet, bis sie mich entlassen haben. Es gab jetzt wieder genug Männer, die unsere Arbeitsplätze übernehmen sollten und wollten."

Sabine Zurmühl

LEUCHTENDE LIEBE — LACHENDER TOD

Zum Tochter-Mythos Brünnhilde
Frauenbuchverlag

Ausgangspunkt zu diesem Essay ist Wagners "Ring", die Auseinandersetzung der rebellischen Tochter Brünnhilde mit ihrem nach aussen noch mächtigen, in Wahrheit aber gescheiterten Vater Wotan. Der Gott, der versagt hat, der Macher der Welt, der am Ende ist. Patriarchalische Mythen, von Wagner selbst gekippt, in Frage gestellt: das "Weibliche", — genauer: Die Projektion dessen, was nicht männlich ist, soll Träger der Moral werden — die Tochter Brünnhilde, die Starke. Sabine Zurmühl, Feministin und "Vatertochter", als die sie sich bezeichnet, geht den kulturell wirksamen, aber verborgenen Bildern nach. In einer Auseinandersetzung mit dem eigenen "Konservatismus" kommt sie der Mythosanfälligkeit einer Linken und einer Frauenbewegung auf die Spur.

Es finden Kämpfe, auch der Liebe, zwischen dem Vater Wotan und der rebellischen Tochter Brünnhilde statt, die sich Freiheiten nimmt, aber so stark an den Vater gebunden ist, dass sie auf einen Mann verzichtet. Und dann nimmt doch Wotan von Brünnhilde Abschied.

Immer wieder kommen Vergleiche mit der eigenen Jugend und Person der Autorin. Lange, wahrscheinlich ewig bleibt die Erinnerung an den eigenen Vater, Sabine Zurmühl verlor ihn, als sie 13 Jahre alt war.

Brünnhilde, die gepanzerte Riesin, machte Eindruck. Aus Spott eine Frau Walküre zu nennen zielt auf ihre unpassende Grösse und Unbeeindruckbarkeit und richtet sich nach dem Sagenstoff. Wagner macht daraus keinen Geschlechterkampf, sondern eine Auseinandersetzung mit dem Männlichkeitsideal. V. St.

Inserate

OFRA-CH SUCHT SEKI-FRAU/EN

Wir wünschen uns:

— Büroerfahrung — Organisations-talent — Sprachen: Deutsch und Kenntnis in F und I — Du solltest Dich gut und gerne schriftlich und mündlich ausdrücken können — grafisches Flair — Selbständigkeit — Vertrautheit in: nat. Ofra-Politik und Frauenpolitik, Frauenprojekten, CH-Politik, einfach möglichst in allem...

Wir bieten

Lass Dich — lasst Euch überraschen!

Interessierte Einzelfrauen oder Frauenkollektive sollten sich schnellstens auf dem Schweizer Ofra-Sekretariat melden. Detaillierte Angaben über das Arbeitsgebiet sowie das Pflichtenheft erhaltet Ihr unter Tel. 01 / 44 95 66

Tage der Sphinx

(zu Gunsten VILLA KASSANDRA Bildungs- und Ferienzentrums für Frauen)

Ostern vom 28. März bis 4. April findet in Brione am Lago Maggiore eine Begegnungs- und Gesundheitswoche für Frauen statt. Die Themen: Atem (nach Ilse Middendorf), Theater + Töne, Körperarbeit (nach Goralewski), Tai-Chi, Heilfasten und Yoga. Preis: Fr. 400.— für Fastende Fr. 350.— alles inkl. Anmeldung und Info: Doris Rérat, Walkeweg 16, 4053 Basel, Tel. 061 / 50 18 08

Frau (31) mit Kind (1 1/2) hütet

IHR/E KIND/ER

ab 2 Jahren

wochentags von 12-18 h bei sich zu Hause.

Bitte melden Sie sich vormittags
Tel. 061 32 13 31

Konditionen nach Vereinbarung.